
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 3
Datum 29. März 2017

21 1.518. Sportzentrum Hirzenfeld (ehem. 20.441)

Sportzentrum Hirzenfeld, Investitionskostenbeitrag für Gebäudesanierung und Raumerweiterung; Verpflichtungskredit

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Ist das Eintreten auf das Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Bei der Behandlung des Geschäftes hat die GPK Daniela Moser, Geschäftsführerin Hirzenfeld und Bauverwalter Beat Baumann beigezogen. Die anwesenden Fachspezialisten haben die Fragen der Kommission kompetent beantwortet. Die GPK dankt für den umfassenden und gut dokumentierten Bericht und Antrag.

Wir haben folgende Anregungen: Bei den Plänen wären teilweise Legenden und Orientierungshilfen nützlich gewesen. Die GPK hätte sich gewünscht, dass der GGR früher in dieses Geschäft einbezogen wird, beispielsweise mit einer Vernehmlassung des Masterplans. Er entspricht nicht mehr dem heute vorliegenden Projekt. Eine Erklärung, was in der Zwischenzeit passiert ist, wäre hilfreich. Wird der Masterplan nun angepasst? Was hat der GGR für Einflussmöglichkeiten auf die Pläne?

Vizegemeindepräsidentin Mirjam Veglio (SP): Ich gehe auf die Fragen und Bemerkungen der GPK ein.

Der Verein Hirzenfeld ist mittels Leistungsvereinbarung mit der Betriebsführung und dem Unterhalt des Sportzentrums beauftragt. Wie der Verein die Aufgabe wahrnimmt, liegt in der Kompetenz des Trägervereins. Der Vereinsvorstand hat im Strategieentwicklungsprozess entschieden, er solle einen Masterplan erstellen. Meines Erachtens ein Zeugnis dafür, wie verantwortungsvoll die Aufgabe der Führung des "Hirzis" wahrgenommen wird.

Der Masterplan dient dem Trägerverein als internes Arbeitspapier. Er ist der Einfachen Gesellschaft, das sind Vertretungen aus beiden Gemeinden, zur Kenntnis vorgelegt worden. Ein Miteinbezug des Grossen Gemeinderates auf dieser Stufe ist nicht vorgesehen. Stellen Sie sich vor, man würde einen Strategiefindungsprozess mit Einbezug zweier Parlamente von je 40 Mitgliedern machen, da kommt man nicht zum Ziel. Die Gemeinderäte von Zollikofen und Münchenbuchsee hatten im Vorfeld der GGR-Anträge eine gemeinsame Sitzung einberufen. Wir haben abgewogen, welche Dokumente den Ratsmitgliedern zugänglich gemacht werden sollen und welche nicht. Wir entschlossen uns für Transparenz und zwar im Wissen, dass wir Papiere, wie zum Beispiel den Masterplan und den Investitionsplan haben, die hier aber nicht zur Diskussion stehen. Sie dokumentieren einzelne Prozesse und zeigen, welche künftigen Investitionsvorhaben vorgesehen sind. Es ist hier also keine Mitwirkung des GGR auf Stufe Masterplan vorgesehen.

Ich komme zum eigentlichen Geschäft. Das Parlament entscheidet heute Abend über einen Investitionskostenbeitrag für das Sportzentrum Hirzenfeld. Das Geschäft unterscheidet sich in seiner Form von den üblichen Traktanden, die sonst im GGR behandelt werden. Unter Bericht und Antrag ist es unter Punkt zwei kurz beschrieben, ich möchte aber nochmals darauf eingehen, damit man dieses Konstrukt auch versteht. Die Einfache Gesellschaft Hirzi besteht aus den Gemeinden Zollikofen und Münchenbuchsee. Sie ist verantwortlich für die Aufsicht des Hirzi-Betriebes und stellt, wie heute Abend, den Gemeinden einen Antrag für Investitionskredite. Darum ist an dem Geschäft neben der Gemeinde Zollikofen auch die Gemeinde Münchenbuchsee beteiligt. Wegen dieser Konstellation ist es für unsere Gemein-

de kein Baugeschäft wie sonst, sondern ein Finanzgeschäft. Ich spreche hier auch nicht als Gemeinderätin Bau und Umwelt, sondern als Stellvertreterin von Gemeindepräsident Daniel Bichsel. Wenn es um die Umsetzung geht, ist der Trägerverein Bauherr und nicht die Gemeinden und auch nicht die Einfache Gesellschaft. Morgen Abend beschliesst der GGR von Münchenbuchsee über exakt dasselbe Geschäft. Darum kann das Parlament heute Abend nicht einseitig Änderungen an diesem Projekt vornehmen. Wenn der GGR mit dem vorliegenden Projekt nicht einverstanden ist, muss er das Geschäft zurückweisen. Deshalb braucht es heute Abend eine besonders sorgfältige Güterabwägung über die Verhältnismässigkeit. Also entweder eine Rückweisung oder Zustimmung zum Geschäft, so wie es vorliegt. Es ist dem Gemeinderat sehr wohl bewusst, dass das Parlament bei dieser Vorlage keinen Gestaltungsspielraum hat, aufgrund der Finanzkompetenzen aber für einen Investitionskredit zuständig ist. Und der Gemeinderat hat durchaus Verständnis, wenn das bei den Ratsmitgliedern nicht gerade auf Begeisterung stösst.

Ich komme zum Inhalt des Geschäftes. Wir diskutieren heute Abend über die Investition für folgende drei Vorhaben:

- Die Sanierung der Gebäudehülle und Zuschauertribüne
- die Raumerweiterung zwecks Angebotsausbau und
- der Umbau Gastküche inklusive Ersatzinstallationen

Wie bereits erwähnt, die Gemeinde ist für die Betriebsführung und für den Unterhalt des Sportzentrums zuständig. Diese Aufgabe nimmt der Verein sehr gewissenhaft und verantwortungsvoll wahr. Er hat zusammen mit der Firma BPM Sports GmbH eine Strategie entwickelt, um die Attraktivität des Hirzis zu erhalten, in der Region konkurrenzfähig zu bleiben und um allfällige Fehlinvestitionen zu verhindern. Im letzten Jahr hat der Verein Lösungsvarianten für die anstehenden Sanierungen erarbeitet. Er hat dies mit Einbezug von Architekturbüros und spezialisierten Firmen gemacht. Die Kosten, die sie im Bericht und Antrag sehen, basieren auf Richtofferten.

Am 9. März konnten sich viele interessierte Mitglieder des GGR im Hirzi ein Bild vor Ort machen. Vorstandsmitglieder und Geschäftsleitung standen Red und Antwort. Das Sportzentrum wurde 1981 eröffnet und ist heute 36. Wir können lesen, dass die Isolation der Gebäude entsprechend dem Baujahr aus heutiger Sicht dürftig ist. Heute würde man das anders machen, der Wärmeverlust ist hoch. Fassaden und Dach sind an mehreren Stellen beschädigt, mit der Gebäudesanierung wird in erster Linie Bausubstanz verbessert und der Energieverbrauch reduziert.

Der Verein hat sich auch mit der Auslastung des Sportzentrums beschäftigt, er möchte sie erhöhen. Um das zu verstehen, muss man wissen, wovon die Auslastung überhaupt abhängig ist. Die Besucherzahlen sind vor allem im Sommer sehr abhängig vom Wetter. Ist der frühe Sommer schön und warm, verkaufen sich die Saison-Abo's wie warme Weggli. Bei schlechtem Wetter weniger und auch weniger Einzelbillette und wenn, dann nur von hartgesottene Hirzi-Besuchern. Aufgrund der Jahresrechnung wird ersichtlich, wie der Sommer war. Ist er gut, sind die Zahlen gut, ist er schlecht, sind die Zahlen eben auch schlecht. Mit der Aufstockung des Quertraktes, und das könnte das "Filetstück" des heutigen Abends sein, wie man aus den Rückmeldungen lesen konnte, will man mit der Raumerweiterung eben unabhängiger werden, so dass diese Schwankungen ausgeglichen werden können.

Der Verein beabsichtigt, mehr Kurse und Anlässe in direktem Zusammenhang mit der Sportanlage anbieten zu können. Das hat uns am 9. März die Geschäftsführerin Daniela Moser bestätigt: Es besteht heute schon ein Bedarf für die Räumlichkeiten in denen man Auswertungen von Kursen, Prüfungen und weiterem machen kann. Aber im Moment stehen noch keine Räume zur Verfügung.

Das neue Raumkonzept kann nur umgesetzt werden mit der Aufstockung, das muss man sich bewusst sein, es bringt Verbesserungen bei den Betriebsabläufen aber auch für das Personal. In der Badi oder auf den Schlittschuhen isst man zwischendurch gerne etwas. Man hat 1983 einen Kioskbetrieb eingerichtet mit einer Kleinküche. Die Verpflegungsbedürfnisse haben sich seit damals stark verändert und mittlerweile ist daraus ein richtiger Restaurantbetrieb erwachsen. Im Geschäftsbericht ist zu lesen, dass an sonnigen Tagen bis zu

2'000 Personen das Hirzi besuchen. An solchen Tagen gehen 190 Kilo Pommes Frites und 120 Kilo Chicken-Nuggets raus. Dies alles produziert in einer Kleinküche auf einer Produktionsfläche von 10 m². Sie können sich selber vorstellen, dass es etwas eng ist und die Arbeitsbedingungen nicht optimal sind. Man versuchte mit punktueller Anpassung der Infrastruktur die Situation laufend zu verbessern. Meistens aber wurden kleine, ineffiziente Geräte angeschafft, ein Beispiel wurde uns vor Ort gezeigt, im Moment sind sieben einzelne Tiefkühler in Betrieb um den Bedarf aufzufangen.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die Gemeinden viel Geld in die Hand nehmen, um das Hirzi zu sanieren, demgegenüber steht aber auch der Nutzen, den die Bevölkerung von Zollikofen und Münchenbuchsee, welche näher liegt, vom Zentrum hat. In der Abstimmung von 2009 hat sich die Bevölkerung Zollikofens mit 79,8 %, also fast 80 % Ja-Stimmen sehr klar für die Beteiligung Zollikofens am Hirzi ausgesprochen und das zeigt ja auch, wie wichtig das Hirzi den Menschen ist, die hier leben. Ich persönlich bekomme auf die Frage, ob jemand in die Ferien geht, oft die Antwort, dass sie im Hirzi Ferien machen. Und wie beliebt das Hirzi bei der Bevölkerung ist, zeigen auch die Zahlen. In den letzten fünf Jahren gab es im Durchschnitt rund 71'600 Eintritte im Sommer und 14'900 im Winter zu verzeichnen. Von diesen Eintritten kommen 42 % aus der Gemeinde Zollikofen.

Wenn wir das Hirzi weiterhin für die Bevölkerung erhalten wollen, ist eine Sanierung des Sportzentrums unumgänglich. Ohne Sanierungsmassnahmen veraltet das Hirzi, zerfällt und wäre in absehbarer Zeit nicht mehr konkurrenzfähig mit vergleichbaren Anlagen in der Region.

Heute Abend liegt ein konkreter Vorschlag vor, wie die Sanierung vorgenommen werden soll und Sie befinden darüber, ob Sie den Investitionskredit sprechen wollen, oder nicht. Der Gemeinderat beantragt Ihnen, den Investitionskredit anzunehmen.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Danke Mirjam. Eine Info an die Schüler: Ihr werdet immer wieder das Wort "Fraktion" hören. Das ist eine Partei, die drei oder mehr Mitglieder hier im Rat hat. Das Wort ist jetzt offen für die Fraktionen.

Rudolf Gerber (SP): Die SP-Fraktion hat das Geschäft Sanierung Sportzentrum Hirzenfeld sehr intensiv diskutiert und wir beantragen einstimmig, dem Investitionskredit zuzustimmen. Hilfreich für uns war die vom Sportzentrum organisierte Besichtigung vom 9. März: Die Ausführungen waren sehr spannend und interessant. Sie zeigten auf, wie dringlich der Handlungsbedarf ist. Die SP bedankt sich beim Trägerverein für die Gelegenheit, einmal hinter die Kulissen schauen zu können.

Das Projekt umfasst die Sanierung der Gebäudehülle, eine Raumerweiterung, die Erweiterung der Zuschauertribüne und den Umbau des Gastrobereiches, insbesondere der Küche. Der aktuelle Zustand, wie wir ihn sehen konnten, rechtfertigt die vom Trägerverein vorgesehenen Sanierungsmassnahmen. Wir hoffen, dass die geplante neue Raumeinteilung und der heute etwas umstrittene Bereich "Räumliche Erweiterung" effektiv dank zusätzlichen Schulungen, Kursen und Tagungen zu einer besseren Auslastung führt. Das bringt dem Sportzentrum höhere Einnahmen - ebenso dem Kioskbetrieb. Als Finanzierer profitieren die beiden Trägergemeinden natürlich auch von einer besseren Kostendeckung.

Was die Gastroküche betrifft, ist eine Sanierung überfällig. Wer an einem heissen Wochenende in die Badi geht, hat miterlebt, wie eng und unzumutbar die Verhältnisse sind. Neben dem grossen Schwimmbekken wurde zwar ein Zelt mit Verkaufsstelle aufgestellt und damit konnte der Betrieb punktuell vergrössert werden. Das half nur in beschränkter Masse der Küche - sie ist zu klein und unpraktisch. Zudem ist das Volumen für tiefgekühlte Produkte völlig ungenügend. Das wurde auch an der Besichtigung klar, dass man sehr teuer einkaufen muss. Zudem sind die technischen Installationen veraltet.

Aus all diesen Gründen unterstützt die SP die vorgesehene Sanierung. Die SP ist überzeugt, mit der Zustimmung zu diesem Investitionskredit kann unserer Bevölkerung weiterhin eine gefragte und wichtige Dienstleistung zur Verfügung gestellt werden. Mirjam Veglio hat es erwähnt: Am 29. November 2009 haben 2'710 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Beteiligung unserer Gemeinde am Sportzentrum zugestimmt mit einer hohen Beteiligung, es waren damals 80 % der Abstimmenden.

Zum Rückweisungsantrag der GLP: Die SP wird diesen nicht unterstützen. An der Besichtigung wurde uns, Mirjam Veglio hat dies in ihrem Votum bereits gesagt, anschaulich dargelegt, dass die bestrittenen zusätzlichen Räumlichkeiten sinnvoll sind und von den Sportvereinen gewünscht und sicher auch gut genutzt werden können.

Es gibt aber noch einen anderen Aspekt, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das Stichwort wurde von den Kritikern angeführt: Ich bin mit ihnen der Meinung, dass das Parlament eine wichtige Kontrollfunktion wahrzunehmen hat. Aber Politik besteht nicht nur aus Kontrolle sondern auch aus Vertrauen. Im Vereinsvorstand haben wir mit unserem Gemeindepräsidenten und mit Kurt Jörg zwei Gemeindevertreter, die bekannt dafür sind, das Geld nicht zu verschleudern. Beide sind im Gegenteil für einen umsichtigen und sparsamen Umgang mit Steuergeldern bekannt.

Wenn die Trägerschaft aus Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden Zollikofen und Münchenbuchsee das Projekt diskutiert und eingehend geprüft hat, haben wir auch Vertrauen in diese Einschätzung, denn das ist ja der Sinn dieses Konstrukts, man hat Verantwortung und Kompetenz delegiert und das soll nicht wieder durcheinandergeraten. Aus diesen Gründen sind wir gegen eine Rückweisung.

Hinzu kommt noch ein weiterer Aspekt: Es ist ja nicht so, dass mit der Rückweisung gespart wird. Im Gegenteil, dies wird zusätzliche Arbeit für Ingenieure und Architekten bringen und das kostet vorab. Am Schluss stellen wir fest, dass die Abklärungen nur Geld kosteten und entweder nichts gebracht haben oder schlimmer: Die Zusatzkosten der Abklärungen haben die beabsichtigten Einsparungen wieder "aufgefressen". Da ist uns die Aufstockung mit einem Mehrwert am Raumangebot wichtiger. Wir bitten euch daher, den Rückweisungsantrag abzulehnen.

Markus Burren (SVP): Ich kann weitestgehend den Worten meines Vorredners folgen, das ist in der Regel nicht üblich (*Anm. d. Protokollführerin: spontanes Gelächter*). Wir von der SVP-Fraktion werden den Rückweisungsantrag mehrheitlich nicht unterstützen. Wer A sagt, muss auch B sagen. Wir haben den Grundstein 2009 gelegt, wir haben damals das Konstrukt infrage gestellt, es wurde vom Parlament gewünscht, es wurde dem Volk vorgelegt und das Volk hat mehrheitlich zugestimmt. Die Gemeinde Zollikofen hatte auch ein Projekt für eine Badi, das wurde abgelehnt und zwar 1975. Als es damals um den Bau des Hirzis ging, sagten die Zollikofer Stimmbürger "Nein" dazu. Es ging dann knapp 30 Jahre bis sich Zollikofen durchgerungen hat, bei der Trägerschaft mitzumachen. Wir wiesen auch 2009 darauf hin, dass es uns etwas kosten wird. Auch, dass das uns bei den Steuern etwas wehtun wird. Der Investitionsplan bis ins Jahr 2015 lag vor. Seither wussten wir, was uns erwartet. Aber alle, die im Hirzi waren, wussten, dass das nicht fertig ist, dass da immer etwas gehen wird. Auch das haben wir gesagt. Aber seien wir realistisch: Wenn wir sehen, was Hausbesitzer investieren müssen, es ist nie fertig. Irgendwann kommt das Dach, der Vorplatz, die Heizung. Was jetzt vorliegt, hat nichts mit Luxus zu tun. Alle, die dort waren, haben es gesehen. Zuerst liefen wir rundherum, das war noch nicht so schlimm. In der Küche wurde dann für alle, die schon eine Festwirtschaft betrieben hatten, klar, dass es das nicht sein kann. In diesem Loch arbeiten im Sommer tagtäglich sechs Personen und produzieren Unmengen von Frites und Chicken-Nuggets. Das geht so nicht. Das Personal arbeitet dort unter Bedingungen, die sich heute nicht mehr gehören. Vor 30 Jahren, als ich als Junge auf die Schlöf oder in die Badi ging, wurden Sandwiches verkauft und nicht gross gekocht. Die Ansprüche haben sich aber gewandelt.

Zum Raumbedarf: Wir können diese Küche nur ausbauen, wenn wir Raum schaffen und das geht nur mit der Aufstockung. Es ist auch die Idee gebracht worden, dass man die Wohnung einbeziehen könnte. Sie ist aber am falschen Ort. Man müsste über 50 Meter hin- und herlaufen. Also wenn wir Küche und Freibad attraktiv erhalten wollen, gibt es nur das Aufstocken.

Zu den Kosten: Wir können zurückweisen. Rudolf Gerber hat es vorher gesagt, das kostet uns auch Geld. Eine Rückweisung bringt uns nur Klarheit darüber, was es kosten würde, wenn wir nicht aufstocken. Wir müssen den Bereich trotzdem sanieren, das Dach, die Isolation, das kostet auch mehrere Fr. 10'000.00. Also haben wir den Mut, zu sagen, dass wir hinter dem Hirzi stehen und ihm eine Chance geben. Ich denke nur an die Schulklasse, die

hier sitzt (*Anm. d. Protokollführerin: Eine Schulklasse der Sekundarstufe I ist zu Besuch*): Wie oft sind sie wohl schon ins Hirzi gegangen. Sicher, einen Teil hat man wohl ab und zu "stüpfen" müssen, das war schon bei uns so und wird immer so bleiben. Aber Spass hatten schlussendlich alle. Sagen Sie also "Ja":

Markus Bacher (FDP): Es ist unbestritten, dass das Hirzi wichtig ist. Und es ist unbestritten, dass das Hirzi ein grosser Teil von Münchenbuchsee und Zollikofen ist. Es ist aber auch ein Thema. Wir sind am Ende einer Strategieperiode. Wir hatten den Investitionsplan bis jetzt und nun machen wir eine Reise in die Zukunft. Und aus dieser Sicht hat die FDP-Fraktion das Geschäft auch betrachtet. Wir wollen uns nicht über den Sinn von Küchen unterhalten. Wir wollen uns auch nicht über Aufstockungen unterhalten. Dass das Hirzi per se am Leben erhalten werden muss, ist unbestritten. Aber mit welcher Strategie?

Der Gemeinderat sagte, mit 40 Leuten gäbe es keine Strategieberatung, das ist so, im Businessleben macht das eine Geschäftsleitung. Aber eine Geschäftsleitung kann so etwas nicht selber verabschieden. Sind wir nun ein Verwaltungsrat? Oder eine Alibi-Übung im GR-Kontext, die sagt "3,6 Mio.: Fire an forget"? Da freuen wir uns schon auf die nächste Vorlage. Was ist denn die Strategie der Weiterentwicklung Hirzi? Verantwortlichkeiten delegieren, hiess es. Man kann es auch so anschauen: Man delegiert einen Teil der Verantwortung an uns, nämlich die finanzielle. Denn wir als Volksvertreter haben "ja" dazu gesagt. Auf der Strasse wird es heissen "wir haben euch gewählt und ihr verursacht uns diese Kosten". Unbestritten, für die Schülerinnen und Schüler, die heute da sind, ist das Hirzi ein Plausch. Aber ich könnte euch auch mit auf den Weg geben, dass ihr die seid, die vielleicht künftig in Zollikofen Steuern zahlt und das mitfinanziert, wofür wir, wenn wir den Plan anschauen, in den nächsten Jahren 9,4 Mio. ausgeben wollen, plus Optionen von Dach und weiterem.

Bei Nachbargemeinden wie Lyss sieht man, was passiert, wenn ein Privater eine Eishockey-Anlage betreibt, sie dann nicht mehr finanzieren kann, der Gemeinde schenkt und diese plötzlich auf einem Millionenloch sitzt. Unsere Überlegungen beim Anschauen des Masterplans waren, dass es viel versteckte Themen darin hat. Das Hirzi soll weiterentwickelt werden, mehr Besucher und ein breiteres Angebot haben. Das zieht aber auch Verkehr an. Hier wird immer bemängelt, der Öffentliche Verkehr sei schlecht, der Zugang sei schlecht, hier ist immer noch ein Postulat von Johanna Thomann hängig. Hat man an diese Folgekosten auch gedacht? Oder fokussieren wir auf "Um Himmels Willen sagt "Ja", damit es vorwärts geht, aber den Rest blenden wir aus"? Nein. Wir verschliessen unsere Augen nicht. Wir wollen dazu etwas sagen. Es ist auch spannend zu sehen, was erreicht werden soll. In den ganzen Vorlagen sieht man nirgendwo, welche Rendite man will. Normalerweise fragt ein Investor nach, was denn mit dem Kapital passiert, welches er gibt. Man kann etwas auswählen: Man will von 53 % Kostendeckungsgrad auf 60 % gehen, mittelfristig. Aber dies mit einer Investition von fast 10 Mio. Franken. Mittelfristig; 10 Jahre sind ein dehnbarer Begriff. Das habe ich beim letzten Mal hier gelernt, als wir über Abschreibungen von Motionen sprachen.

Wir stehen nach wie vor hinter dem Hirzi. Aber wir unterstützen den Rückweisungsantrag der glp, der zum Teil von uns mitgetragen wurde und entstand. Wir wollen nicht inhaltlich alle Varianten der Architekten rechnen, wir wollen Transparenz wohin die beiden Gemeinderäte über die kommenden Jahre gehen wollen. Eine gewisse Verbindlichkeit: Vorher wurde der Masterplan fast ein wenig als "nice to have" heruntergespielt. Wir wollen diese Verbindlichkeit und deshalb unterstützen wir den Rückweisungsantrag.

Marceline Stettler (GFL): "Üsi Badi": So hiess im letzten Jahr eine beliebte Fernsehsendung. Für die GFL ist das Sportzentrum Hirzenfeld auch "üsi Badi". Wir stehen voll und ganz dahinter. Es ist ein sinnvolles und beliebtes Freizeitangebot für Gross und Klein und das in unmittelbarer Nähe. Wir stehen dazu mit allen Konsequenzen, die dazugehören. Und dass nach 45 Betriebsjahren grössere Sanierungen fällig sind, ist nicht verwunderlich. Wir hinterfragen sie auch nicht. Wir haben nichts gegen die energetische Sanierung der Gebäudehülle, die Renovation der Innenräume, den Ausbau des Restaurants oder das mit dem Tribünen-Provisorium. Da gehe ich nicht weiter darauf ein, das ist klar.

Eher ein wenig Mühe haben wir mit der geplanten Aufstockung des Quertraktes, wegen der Erhöhung der Auslastung. Das tönt gut, aber man kommt beim Lesen der Unterlagen nicht

darauf, was dahinter steckt. Ist das einfach eine Idee oder ein letzter Rettungsversuch? Oder gibt es Beispiele oder positive Erfahrungen? Man weiss einfach zu wenig. Und vor allem: was kostet denn diese Aufstockung? Mirjam Veglio sprach vom "Filetstück", das ist ein teureres Fleisch. Ich will nicht behaupten, dass es nur eine Cervelat sein muss, aber ungefähr bei einem Braten wären wir richtig. Ob sich das jetzt um eine Luxusvariante handelt bei dieser Aufstockung kann man kaum beurteilen, weil die entsprechenden Zahlen fehlen. In welchem Verhältnis stehen Kosten zum Nutzen? Das ist für die GFL wichtig. Nicht nur bei diesem, auch bei anderen Projekten. Es geht um 1,7 Mio. Franken. Wir sind uns aber der Situation des Trägervereins bewusst: Man will konkurrenzfähig bleiben. Deshalb wird die GFL zähneknirschend zustimmen, dies im Vertrauen, dass sich die Verantwortlichen der nicht ganz optimalen Vorlage bewusst sind. Wir wünschen uns, dass bei nächsten Vorlagen, welche vorgelesen sind, vermehrt auf Transparenz geachtet wird. Oder eben, um Mirjam Veglio zu zitieren, auf "Gestaltungsspielraum".

Mario Morger (glp): Da dieser **Rückweisungsantrag** von uns kommt, möchten wir uns bei allen anderen miteinreihen und ergänzen, warum es uns wichtig ist. Wir finden es gut, dass Zollikofen und Münchenbuchsee das Hirzi betreiben und wir sind auch stolz darauf. Das Hirzi ist in der Bevölkerung breit verankert, es wurde gesagt, 80 % Zustimmung. Das bedeutet auch hohe Lebensqualität. Mit dem ist gesagt, dass wir zum Hirzi stehen und den Sanierungsbedarf auch nicht infrage stellen.

Leider müssen wir aber festhalten, dass wir mit der politischen Weichenstellung des Projektes nicht einverstanden sind. Hier stimme ich Marceline Stettler zu, dass die Ausgangslage des Projektes nicht befriedigend ist. Wir als Parlament können nur "Ja" oder "Nein" zum Investitionskredit sagen, inhaltlich dürfen wir nicht mitreden. Aber wie kann man etwas beschliessen, wenn das Parlament den Inhalt nicht mitbestimmen kann und keine Varianten zur Auswahl hat?

Noch weniger schön ist, dass die Bevölkerung die hohen Investitionskosten irgendwann durch höhere Badipreise oder via höhere Steuern bezahlen muss aber kein Mitspracherecht hat. Denn das obligatorische Finanzreferendum ist ausser Kraft gesetzt. Wir hätten gehofft, dass die Bevölkerung zum Hirzi konsultiert worden wäre, im Voraus mit einem Konsultationsverfahren. Schliesslich gibt es in der Gemeinde breite Umfragen und man hätte durchaus Meinungen einholen können, wie zum Beispiel bei der Ortsplanungsrevision und dem GGR mitteilen, wie der Stand ist. Es geht mittelfristig um ein 10 Mio. Franken-Projekt und um unsere wichtigste Freizeiteinrichtung.

Den Rückweisungsantrag haben die Grünliberalen in Absprache mit der FDP gemacht und wir stellen ihn, weil die Unterlagen zuhanden des Grossen Gemeinderates keine detaillierten Kostenaufstellungen für die einzelnen baulichen Massnahmen enthalten. Auch auf der Nutzen-Seite fehlen uns Informationen: Mit welchen zusätzlichen Einnahmen rechnet der Trägerverein infolge der Raumerweiterung? Um wie viel tiefer fallen in Zukunft die Energiekosten aus? Ist der Markt für Konferenzräume in der Grossregion Bern noch nicht gesättigt? Für uns Parlamentarierinnen und Parlamentarier ist es leider unmöglich, aufgrund der fehlenden Informationen eine Kosten-Nutzen-Bewertung über alle einzelnen Sanierungselemente wie auch über die Gesamtsanierung vorzunehmen.

Konkret fragen sich die Grünliberalen, welche Zusatzkosten die Aufstockung im Quertrakt gegenüber einer werterhaltenden Sanierung ohne Konferenzraum und Dachterrasse verursacht. Das ist für uns ein Sanierungselement, bei dem die Höhe des Nutzens nicht direkt ersichtlich ist. Wir hofften eigentlich, dass Trägerverein und Gemeinderat anhand der Unterlagen, die von den Architekten erstellt wurden, wenigstens eine grobe Zahl hätten nennen können. Es muss ja nicht auf Fr.10'000.00 genau sein. Nun aber heisst es, dass man das neu prüfen müsste und dass das hohe Kosten verursacht. Aber uns hätte eine grobe Gröszenordnung gereicht. Wir sollten uns in erster Linie fragen: Was ist für Badi-Besucher und Schlöfler wichtig? Dazu gehört wahrscheinlich nicht ein Konferenzraum und auch keine Dachterrasse, sondern ein abwechslungsreiches und qualitativ hochwertiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten. Das bietet das Hirzi aber bereits jetzt.

Wie gesagt, die Grünliberalen anerkennen den Sanierungsbedarf. Es braucht die energetische Sanierung von Dach und Gebäudehülle, die Erweiterung der Lagerflächen und ein mo-

dernes Restaurant, das den Besucherzahlen und den heutigen Ansprüchen an Lebensmittelhygiene gerecht wird. Aber wir wollen keine Luxuslösungen. Wir wollen auch, dass die Badi weiterhin für alle bezahlbar bleibt und die Gemeinde nicht in finanzielle Zwängereien gebracht wird, weil die teure Infrastruktur à jour gehalten werden muss. Und wir wollen, dass der finanzielle Spielraum erhalten bleibt, damit man 2020 die nächste Kredittranche für die wichtige Sanierung der Schwimmbäder bewilligen kann. Wir haben uns gefragt, warum das nicht die erste Investition ist, die gemacht wird. Das ist es ja, was es konkret braucht. Ansonsten haben wir dann eine gute Infrastruktur, aber man kann nicht mehr schwimmen. Was vergeben wir uns mit einem Rückweisungsantrag? Zunächst einmal nichts, denn der Hirzi-Betrieb kann normal weiterlaufen. Wir Grünliberale zählen auf eure Unterstützung für die Rückweisung des Antrags.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Es liegt ein Rückweisungsantrag vor. Gemäss Artikel 30 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates stimmen wir am Schluss darüber ab.

Peter Kofel (GFL): Im Gegensatz zu meinen Vorrednern betrachte ich das Sportzentrum Hirzenfeld als einen Luxus, den wir uns leisten. Die Bevölkerung Münchenbuchsees und Zollikofens hat sich aber klar dazu bekannt, dass sie sich das leisten will. Es war von Anfang an klar, dass nicht nur ein Betriebsdefizit anfallen wird, sondern dass auch Investitionsbedarf da ist. Nun hat man das Projekt aufgegleist und etwas Gutes getan, nämlich die direkt Beteiligten mit einbezogen, was mir bei anderen Projekten im Freizeit- oder Sportbereich auch schon gefehlt hat. Es wurde ein Plan ausgearbeitet, wo man hin will. Störend am Ganzen ist, dass das "im stillen Kämmerchen" gemacht wurde und wir als Parlament müssen danach über fertige Sachen befinden. Es wäre angebracht, solche Masterpläne besser zu kommunizieren.

Vielleicht müsste das auch institutionalisiert werden, so dass das Parlament automatisch über solche Sachen informiert wird, weil es ja später darüber befinden muss. Beim vorliegenden Sanierungsantrag vermute ich, dass die Aufstockung ein relativ bescheidener Ausbau ist. Trotzdem wäre es sehr nützlich und hilfreich und wahrscheinlich auch dem Projekt förderlich gewesen, wenn die Aufstockungs-Zusatzkosten ausgewiesen worden wären, auch wenn es nur eine Abschätzung gewesen wäre.

Ich erachte es als sinnvoll, wenn es Räumlichkeiten gäbe, in denen Theorielektionen abgehalten werden könnten. Dass bei schlechtem oder heissem Wetter in einer Umgebung gearbeitet werden kann, oder ein Vortrag angehört werden kann und man dabei aufnahmefähig bleibt. So wie ich es verstanden habe, geht es ja nicht um einen Konferenzsaal sondern um Sportkurse. Wer schon mal an einem Sportleiterkurs war, weiss, dass es Theorieräume braucht. Deshalb erachte ich die mässige Erweiterung als sinnvoll und der Versuche der Betreiber, den Betrieb zu optimieren, als lobenswert. Ich werde deshalb zustimmen. Ich habe eine Bemerkung für die Zukunft: Die Schwimmbadsanierung, die anstehen wird, ist für mich klar auch etwas, wofür man zustimmen muss. Hingegen die Überdachung der Eisbahn, die auch schon auf dem Tapet ist, ist für mich persönlich unter den heutigen Umständen kein Thema.

André Tschanz, (EVP): Noch ein paar Punkte von unserer Seite: Dass die Bevölkerung zum Hirzi "ja" gesagt hat, ist Tatsache, auch ich habe das getan. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass ich für allfällige Ausbauten bin. Zusätzliche Räume bedeuten zusätzliche Kosten. "Wer A sagt, sagt B" heisst in diesem Fall, dass ich "ja" zu Ausgaben von 9 Mio. Franken sage. Was aus den Unterlagen nicht hervorgeht: Sinken bei einem solchen Ausbau auch die Betriebskosten? Das fände ich gut, aber es steht nirgends. Was auch nicht in den Unterlagen stand: die Räumliche Zusammenlegung von Empfang und Restauration als Option. Gemäss den Plänen, die vorliegen, ist diese Idee gestorben. In zwei, drei Jahren kommt vermutlich dann die nächste Vorlage, das könnte man jetzt zusammenlegen. Für uns sind viele Fragen unbeantwortet, wir werden den Rückweisungsantrag der glp unterstützen.

Vizegemeindepräsidentin Mirjam Veglio (SP): Ich versuche, auf einige Punkte eine Antwort zu geben. Was ich gelernt habe, ist dass ich künftig das Metzgerei-Vokabular weglassen werde, wenn wir hier beim Filet angelangt sind, war das nicht meine Absicht. Es freut mich, dass eigentlich aus allen Reihen ein Wohlwollen gegenüber dem Hirzi besteht und dass das Sportzentrum für den GGR etwas Wichtiges ist. Im Jahr 2009 war sich der Gemeinderat sehr wohl bewusst, und ich denke auch der GGR, dass diese Sportanlage sowohl betriebskosten- wie investitionskostenintensiv ist, da lief man nicht blauäugig in etwas hinein und erschrickt jetzt ob der hohen Zahlen.

Seinerzeit wurde auch unter den beiden Gemeinden diskutiert, wie man das Bad führen will, prüfte verschiedene Varianten und kam zum Schluss, dass die Einfache Gesellschaft das beste Modell ist. Auch das Sitzgemeinde-Modell wurde geprüft, da würden wir vermutlich immer noch über das Geld reden und nicht über Projekte. Es wurde gesagt, die Einfache Gesellschaft sei gut, so könne der GGR noch "Ja" oder "Nein" dazu sagen. Aber wir wissen, dass es dem Parlament nicht gefällt, nicht mitgestalten zu können. Der Gemeinderat hat dafür Verständnis, dass das Gefühl, den Sachzwängen zu unterliegen, aufkommt. Aber es liegt in der Form des Konstruktes.

Zu den Kosten bezüglich Aufstockung kann ich keine Zahlen sagen. Ich habe Rücksprache mit dem Bauverwalter genommen, er hat punktuell das Projekt beraten. Er erachtet es als nicht seriös, jetzt eine Zahl zu sagen. Die Aufstockung hat sehr viele Abhängigkeiten: Dort wo man Wände neu macht, macht man auch die Installationen neu. Es wurde auch nicht gerechnet. Die Strategie des Vereins, basiert auf dem Urkonzept. Diesem liegt zugrunde, dass man mehr Räume schafft.

Der Bedarf des Konferenzraumes wurde infrage gestellt: Die Geschäftsleitung sagte, dass dieser Bedarf schon heute bestehe. Sie sind regelmässig mit Sportvereinen konfrontiert, die gerne etwas machen würden. Man schafft keinen Bedarf mit diesem Raum, sondern reagiert auf einen Bedarf. Würde man die Aufstockung nicht machen und trotzdem Garderobe und Küche verbessern, die Quadratmeter erweitern und hätte den oberen Stock nicht zur Verfügung, müsste man den Platz im Restaurant schaffen und hätte weniger Platz, um die Gäste zu verpflegen.

Ich möchte nochmals betonen, dass das keine Luxusvariante ist. Ein Gebäude mit den Anpassungen zu sanieren kostet viel Geld. Wir haben gehört, wer im Vorstand des Hirzivereins ist und teilweise auch für die Vorlage verantwortlich zeichnet. Da bin ich froh um das Votum von Rudolf Gerber, dass man diesen Leuten vertraut, weil sie die Arbeit auch gewissenhaft ausführen. Ich danke Ihnen, wenn Sie den Rückweisungsantrag ablehnen und dem Investitionskostenbeitrag zustimmen.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wer für den Rückweisungsantrag der glp ist, erhebe die Hand.

Beschluss (11 Ja, 20 Nein)

Der Rückweisungsantrag der glp wird abgelehnt.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir stimmen über den Verpflichtungskredit ab.

Beschluss (21 Ja, 2 Nein)

Der Verpflichtungskredit von Fr. 1'744'100.00 für den Investitionskostenbeitrag für Gebäudesanierung und Raumerweiterung im Sportzentrum Hirzenfeld wird zu Lasten der Investitionsrechnung (Konto 3410.5640.01) bewilligt.

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE